

Kultur & Gesellschaft

Die Rapper mit den Rosenblättern

Die Glanton Gang aus Bern schliesst mit ihrem Album ein starkes Mundart-Rap-Jahr ab: mit provokativ gewählten Worten.

Von **Adrian Schröder**

Da kommen sie herangaloppiert, den Mief der Mittelmässigkeit hinter sich lassend. Sie sitzen aufrecht im Sattel, angegraben von Zorn und vielleicht auch Rachegehlüsten. Aber keine Angst, alle diese Gefühle sind kreativer Art. Gemeint sind Tommy Vercetti und Dezmund Dez, zwei Rapper aus Bern um die dreissig, seit Jahren aktiv. Man kennt sie unter anderem als Mitglieder von Eldorado FM, einem vielköpfigen, verschwenderisch mit Zeilen und Phrasen hantierenden Spassprojekt. Einem Rap-Experimentierlabor vielleicht. Doch dieser Feldzug, unter dem Banner der Glanton Gang, scheint unter einem anderen Stern zu stehen. Frontalangriff scheint die Devise.

Ein Hüstel, dann gehts los, mit Wortkeulen, die sich der Sprache der Unibibliotheken bedienen. Stampfende Manifeste gegen die Aufgabe von künstlerischer Integrität, gespickt mit Worten wie Katharsis, Ethik, Pathos, Gebetsmühlen, Euphemismen, System, freier

Interview mit Tommy Vercetti und neue Clips unter: www.rap.tagesanzeiger.ch

Markt vs. Sozialstaat. «Ihr säged Kunsch, aber dänked scho a di dritti Süüle», werfen sie in sportlicher Rap-Manier ihren Kollegen vor. Sie selbst notieren «lyrisch Rosenblätter uf die loose Blätter». Von der Unsterblichkeit und von Tagen zwischen Aufstehen, Lesen und Lernen ist

die Rede. Alle anderen sind Pussys, Nutten und Mutterficker. Ein schwieriger sprachlicher Balanceakt, der den Hörer erst aus der Bahn zu werfen droht. Eine verdammte ernste Angelegenheit.

Die Musik dazu, produziert vom deutschen Produzenten und DJ Sir Jai, sonst Rückgrat der Bühnenshows von Kool Savas, unterstreicht den Konfrontativcharakter des Unternehmens. Da spielen die Bläser, da trabt der Beat, da erklingt in jedem Moment ein einheitliches, organisches Soundbild - auch wenn mal aus moderner Volksmusik, mal aus dem alten Soul geschöpft wird, mal am Synthesizer ratternde Beats gewonnen werden. All das verheisst Aufbruch, resolute Haltung, Revolution.

Cool giftelnder Beobachter

Mundart-Rap war schon immer ein emanzipatorischer Akt. Denn dass man Haltung und Sprache der Hip-Hop-Crews aus Übersee nicht eins zu eins in unsere Realität übernehmen kann, galt in der Schweiz von jeher als gegeben. Wer sich mehr auf das Erschaffen einer eigenen Realität verlegte, scheiterte bisher. Prahlerei und Übertreibung auf Schweizerdeutsch - damit tut sich der Schweizer Konsument schwer.

Das Album der Glanton Gang rundet ein überaus spannendes Mundart-Rap-Jahr ab. Der Solothurner Manillio lotete auf «Irgendwo» ein totes Gefühl zwischen Zeitzonen, Altersstufen und Generationen aus, der Zürcher Skor beschrieb



Wer aus Bern kommt, rappt poetischer: Dezmund Dez (l.) und Tommy Vercetti sind Glanton Gang. Foto: Prolog Music

auf «Und Nachteil» seinen Zürcher Kiez und kleine Glücks- und Pechmomente. Und schaffte es schliesslich, das Ganze in Ton und Bild in eine Betrachtung eines Landes zu übertragen. Und da war auch Goran Vulovic, genannt Milchmaa, Rapper aus Chur, Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien, wohnhaft in Zürich, der sich auf seinem Album «ic» mit seinem Secundo-Dasein auseinandersetzte.

Wahrlich viel Gehalt für Rap, der oft als inhaltslos und pubertär gescholten wird. Und wo reiht sich da die Glanton Gang ein? Vielleicht als unnahbarer, giftelnder, stets jedoch cooler Beobachter.

Das Wagnis geht auf, ihre Sprache eckt an. Sie ist zugleich over the top und austariert. Wie ein spitzzüngiges, gewitztes Rumpelstilzchen kommen einem die Zeilen von Tommy Vercetti vor. Wie die einer leidenschaftlich unangepassten Kunstfigur. Und Dezmund Dez, der dieses Jahr auch schon ein weitgehend unbeachtetes Soloalbum veröffentlicht hat, zeigt sich in Höchstform. Früher oft unsicher in der Rhythmisierung seiner Zeilen, hinterlässt er plötzlich einen gefestigsten Eindruck und reimt Zeilen wie «Facebook ist wie der virtuelle Louvre für unseren Hedonismus».

2013 war auch das Jahr, in dem der Mundartszene die perfekte Harmonie abhandengekommen ist, die dem kreativen Schaffen ein natürlicher Feind ist: Im kurzen Stück «Holden Skit 2» liest Vercetti dem omnipräsenten SRF- und Joiz-Moderator und Rapper Knackeboul der ihn schon zweimal für das von ihm präsentierte Format «Cover me» verpflichtet wollte, die Leviten. Die Glanton Gang scheut auch diesen Kampf nicht. Ein weiteres Hüstel, und die Lexikonritter reiten weiter.

Glanton Gang: dto. (Eldorado Records).

Anzeige

DER TAGES-ANZEIGER, MUSIK HUG, SONY MUSIC, APOLLO8 UND DAS KAUFLEUTEN PRÄSENTIEREN

ELENA MOSUC

Arien und Szenen aus Opern von Gaetano Donizetti

Anna Bolena • Lucia di Lammermoor • Lucrezia Borgia

**DIENSTAG,
7. JANUAR 2014, 20.00 UHR
IM KAUFLEUTEN ZÜRICH,
TÜRÖFFNUNG: 19.00 UHR**

Nach dem Konzert führt **Susanne Kübler**, Kulturredaktorin des Tages-Anzeigers, das Gespräch mit der Künstlerin.

VORVERKAUF:

Musik Hug, Billettkasse, Limmatquai 28, 8001 Zürich
Telefon: 044 269 41 00 und unter www.kaufleuten.com

EINTRITT:

CHF 35.-, mit CARTE BLANCHE CHF 20.-
(limitiertes Kontingent)

